

Eppendorf 8/03

Mit Öffentlichkeit gegen Suizide

„Bündnis gegen Depression“: Lübeck macht mit

Lübeck. In Deutschland leiden etwa vier Millionen Menschen unter depressiven Erkrankungen. Unzureichend behandelte Depressionen gehören zu den wichtigsten Ursachen für die hierzulande jährlich etwa 11 000 Suizide. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Kompetenznetzes „Depressionen, Suizidalität“ wurde das „Bündnis gegen Depression“, ein weltweit einmaliges Aktionsprogramm, entwickelt und in den Jahren 2001 und 2002 auf lokaler Ebene als „Nürnberger Bündnis gegen Depression“ erprobt. Jetzt soll dieses Programm ausgeweitet werden. Und als eine von zahlreichen interessierten Regionen wurde Lübeck als eine Partnerregion ausgewählt, um das Aktionsprogramm zu übernehmen, an die lokalen Gegebenheiten anzupassen und selbstständig durchzuführen. Als weitere Partnerregionen vorgesehen sind ferner Hamburg-Harburg, Kempten, Erlangen und Regensburg. Im Ausland haben sich Island und der Kanton Zug in der Schweiz der Kampagne angeschlossen.

Das Aktionsprogramm versucht, durch gleichzeitige Interventionen auf mehreren Ebenen die Versorgungssituation für depressiv erkrankte Menschen zu verbessern und auf



Sind für die Umsetzung des Projekts verantwortlich: Prof. Fritz Hohagen und die Ärztliche Direktorin Dr. Angela Schürmann.



Das Plakat zur Aktion wirbt für die Behandelbarkeit von Depressionen

diese Weise auch Suizide zu verhindern. Die Ergebnisse während der Pilotphase sind vielversprechend und deuten darauf hin, dass die Anzahl von Suiziden und Suizidversuchen bedeutsam gesenkt werden konnte.

Die Lübecker Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (Direktor: Prof. Dr. med. Fritz Hohagen) und die psychiatrische GRUPPE (Direktorin des Geschäftsbereiches behandeln: Dr. med. Angela Schürmann) werden als Initiatoren für die Umsetzung des Projektes verantwortlich sein. Als regionale Koordinatoren stehen Dipl.-Psych. Winfried Lotz-Rambaldi (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein, Campus Lübeck) und Ralf-Gero Dirksen (Unternehmenskommunikation der psychiatrischen GRUPPE) zur Verfügung.

Die Sozialministerin des Landes Schleswig-Holstein, Heide Moser, hat ihre Bereitschaft zur Übernahme der Schirmherrschaft zugesagt. Die Initiatoren luden für den 1. Juli 2003 alle Lübecker Institutionen und Verbände, die im Bereich der Prävention, Behandlung oder Rehabilitation der von Depression oder Suizidalität betroffenen Menschen tätig sind, zu einem Gründungstreffen ein, bei dem das Aktionsprogramm „Lübecker Bündnis gegen Depression“ ins Leben gerufen werden sollte. Circa 40 Vertreter der relevanten Einrichtungen

folgten der Einladung in die Lübecker Brücke-Einrichtung.

Die Veranstaltung sollte einerseits dazu dienen, über das Aktionsprogramm selbst und seine Hintergründe ausführlich zu informieren, andererseits sollten Möglichkeiten der konkreten Umsetzung und Durchführung in Lübeck diskutiert und konkrete Handlungsschritte erarbeitet werden.

Als nächstes wird nun ein Maßnahmenkatalog ausgearbeitet, der im November mit den Mitgliedern des Lübecker Bündnis gegen Depression abgestimmt werden soll. Dabei soll auf die bisherigen Erfahrungen der Kollegen aus Nürnberg und München zurückgegriffen werden. Nachdem abgeklärt ist, welche Sponsoren die Kampagne und das Forschungsprojekt unterstützen wollen, erfolgt der Startschuss für die konkrete Bündnis-Arbeit Anfang nächsten Jahres.

Geplant sind dann Informationsveranstaltungen für die Allgemeinbevölkerung über das Erscheinungsbild und Behandlungsmöglichkeiten von Depressionen, Fortbildungsaktivitäten für niedergelassene Hausärzte sowie Mitarbeiter von Altenheimen, Beratungsstellen, psychosozialen Diensten, Kirchen und Schulen sowie Plakataktionen und Maßnahmen für Betroffene. Ziel des Ganzen: Auf das Thema aufmerksam zu machen und die Suizidraten zu senken.

Ralf-Gero Dirksen

Kie
klein
chen
Schle
nen v
sie he
jetzt
nach
198
gion
verba
fahrts
men,
psych
würde
dige
mög
dabe
Über
Gem
wicht
träge
führ
Vor
Brü
dens
ken,

H
Hal
ptor
cho
Dab
Ref
meh
Har
Syn
der
Kra
hät
im
lan
rei
me
ters
Er
Den
Au
und
im
ten
Wi
den
log
Stü
det
sch
wü
sub
vor